

**Ronald Lutz**  
**FH Erfurt**  
**Wege aus der Armut**  
**05.2017**

- **Stetige Skandalisierung seit mehr als 20 Jahren**
  - **Armut: akribisch vermessen**
  - **Armut: verliert ihren Schrecken** – wenn sie den überhaupt einmal hatte
  - **Armut: wird normalisiert**, sogar in der **Sozialen Arbeit**
- **Gilt Vermessung auch für Wege aus der Armut?**
  - **Viele, gute Projekte** - vor allem in **lokalen Bereich**
  - **Aber eben „PROJEKTE“**
  - Gibt es valide **Aussagen zum Erfolg** der Projekte?

- **Realität** sieht irgendwie anders aus:
  - Viele Kinder und Jugendliche sind inzwischen **über lange Zeiträume in Armut**
  - **Chancen** für Kinder aus armen Familien sind im **Bildungssystem** noch immer **schlecht**
  - Kinder und Jugendliche **wissen** über ihre **Chancenlosigkeit**
  - **Jugendarmut** wird nur **am Rande** diskutiert
  - **Altersarmut** weitet sich aus

- Könnte das nicht auch heißen, dass **Wege aus der Armut nicht oder noch nicht greifen?**
- Eigentlich wissen wir **was zu tun ist!**
- Man sollte fragen: **woran scheitert es bzw. was müsste verbessert werden?**
- **DIE Antwort** habe ich **nicht**
- Außer: **Armut hat eine ökonomische und eine moralische Bedeutung**
- Ein möglicher Ansatz

- **Wege aus der Armut** sind immer ein **Spagat** zwischen **Linderung** und **Prävention**
- Wir müssen aber **unterscheiden** zwischen
  - Maßnahmen der Prävention
  - Maßnahmen der Linderung
- **Warum?**
  - Sozialstrukturelle Ursachen sind eine Frage der Prävention
  - Familiäre Folgen der Armut für Kinder und Jugendliche sind eine Frage der Linderung
- **Problem**
  - Wir verstehen mitunter Linderung der Folgen als Prävention
  - Wir verwechseln Barmherzigkeit und Elendsverwaltung mit Prävention
- Notwendig: **Politik der Armutsbekämpfung, sowohl präventiv als auch lindernd**

- **Zwischenfrage**
- Ist Prävention, die Verhinderung des Entstehens von Armut aber wirklich beabsichtigt?
- Von vielen Praktikern und Politikern schon – obwohl es auch andere Stimmen gibt
- Aber auch von der Gesellschaft?
- Fatales Beispiel: Shell Studie
- Arme und benachteiligte Jugendliche tauchen nicht auf
- Werden sie ignoriert, indem man sie hinnimmt, ihre Existenz als gegeben ansieht und **ein geschöntes Bild** der Gesellschaft von ihnen bereinigt präsentieren will?

- **Politik der Armutsbekämpfung**
- **Mix aus:**
- **Präventive Maßnahmen**, die auf einen **allmählichen Umbau politischer Rahmungen zielen um Armut in ihrer Entstehung zu verhindern**
  - benötigen einen langen Atem und den politischen Willen
- **Existierende Programme im Lokalen, die arme Familien unterstützen und Folge abmildern oder verhindern**
  - kosten Geld, benötigen Lokale Bündnisse und Vernetzungen
- **Wichtig vor allem: Programme**, die direkt bei den **Kindern und Jugendlichen** ansetzen, um arme Kinder stark zu machen
  - Benötigen ein Verständnis des Kindes als eigenständigem Subjekt und eine Sensibilisierung im Bildungssystem

- **Politik der Armutsbekämpfung in Thüringen**
- **Land** geht einen **eigenen Weg**
  - Integrationslotsen, strategische Sozialplanung, kommunale Armutsprävention
- Beginne meine **kritische Reflektion** im Jahr 2008
  - Gemeinsames Soziales Wort zur Kinderarmut in Thüringen
  - Beinhaltete eine sehr gute Analyse aber auch klare Positionen, die absolut aktuell sind



- **Gemeinsames Soziales Wort zur Kinderarmut in Thüringen**
- **Zwei Zitate**
  - Angesichts der in den letzten Jahren dramatisch gewachsenen Zahl von Kindern, die in Armut leben, ist es notwendiger denn je, Kinderarmut zu skandalisieren und in allen Ausprägungen als gesellschaftliche und politische Herausforderung anzunehmen
  - Armut kann wirksamer verhindert werden, wenn wir den Blick auf Kompetenz und Ressourcen stärkende Ansätze in den Unterstützungsleistungen richten und eine effektive Vernetzung auf lokaler, aber auch auf überregionaler Ebene gelingt
- Wege aus Kinderarmut werden in **5 Punkten** skizziert

- **Gemeinsames Soziales Wort zur Kinderarmut in Thüringen**
- **Teilhabe**
- Klarer Bezug auf Kinderechte
- Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die nicht ausschließlich „im Fahrwasser der Familien mitgedacht werden“ sollen
- Schutz des Kindes vor Verarmung sollte in den Artikel 19 der Thüringer Verfassung aufgenommen werden

- **Gemeinsame Soziales Wort zur Kinderarmut in Thüringen**
- **Bildung**
  - Insbesondere Frühe Förderung und die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern
  - Frühkindliche Bildung
  - Stärkung der Kitas
  - Lebensnahe Schule
  - Schulsozialarbeit
- **Gesundheit**
  - Insbesondere Bedeutung und Verantwortung der Sportverbände und –vereinen
  - Aber auch kostenfreie Verpflegung in Bildungseinrichtungen

- **Gemeinsame Soziales Wort zur Kinderarmut in Thüringen**
- **Infrastruktur**
  - Vernetzung familienbegleitender Sozialarbeit
  - KiTas als „Knotenpunkte“ im Netzwerk familienbegleitender Sozialarbeit
  - Vernetzung im Sozialraum bzw. stärkere Ausrichtung der Unterstützung am Sozialraum bzw. am Gemeinwesen
  - Vereinfachung der Verwaltungsabläufe
- **Einkommen und Arbeit**
  - Erhöhung Kindergeld
  - Zugänge zum Arbeitsmarkt

- **Gemeinsames Soziales Wort zur Kinderarmut in Thüringen**
- Zweifelsohne Folgen
  - Vor allem für **individuelle Betreuung** sowie Vernetzung und **sozialraumbezogene** Aktivitäten
- **TIZIAN** und die Praxis der Integrationscoaches, seit 2009
- **Studie** von **Jörg Fischer** als Grundlage einer strategischen Sozialplanung
- Aufbau **Thüringer Modell – Strategie der Armutsprävention**
  - Ziel: Etablierung von Maßnahmen, die im kommunalen Bereich anfangen
  - Orientiert an Überlegungen zur „Kommunalen Armutsprävention“

- **TIZIAN: Thüringer Initiative zur Integration und Armutsbekämpfung – Nachhaltigkeit**
- **Zielgruppe:**
- Erwerbsfähige hilfebedürftige Menschen mit Suchtproblemen und psychischen Problemen, welche Leistungen nach SGB II erhalten.
- **Angebote stark Personenbezogen, u.a.**
- Persönliche Beratung und Coaching
- Entwicklung und Stärkung persönlicher und sozialer Kompetenzen
- Individuelle Hilfe bei Problemlagen
- Begleitung und Unterstützung im Umgang mit beratenden Stellen
- Berufliche Orientierung

- **TIZIAN**
- **Aktivitäten der Integrationscoachs**
  - Vermittlung in Arbeit
  - Nutzung weiterführender Hilfeangebote
  - Stärkung der Erziehungskompetenz
  - Soziale Integration in bestehende Netzwerke
  - Steigerung von Selbstwertgefühl und Eigenverantwortung mit Ziel Selbstwirksamkeit
  - Bedeutung der Nachbetreuung
- Wichtig: **Vielfältige Vernetzung** vor Ort

- **Thüringer Modell – Strategie der Armutsprävention**
- Eher am Sozialraum, an Vernetzung und an kommunalen Möglichkeiten orientiert
- **Ziele:**
  - Lokale Akteure zu befähigen, den individuellen Armutslagen vor Ort mit Strategien zur sozialen Integration von Ausgrenzung bedrohten Bevölkerungsgruppen und zum Abbau von Armut zu begegnen und diese qualifiziert umzusetzen



- **Thüringer Modell – Strategie der Armutsprävention**
- **Maßnahmen**
- Unterstützung und Koordination integrierter kommunaler Sozialplanungsprozesse vorrangig durch Förderung von Planungskoordination
- Wohnort- bzw. sozialraumbezogene Netzwerkaktivitäten
  - Ziel: Steuerung eines bedarfsgerechten Unterstützungsangebotes für von Ausgrenzung bedrohte Menschen
  - THiNKA - Thür. Initiative für Integration, Nachhaltigkeit, Kooperation und Aktivierung, derzeit 13 Vorhaben
- Qualifizierung, Beratung und Prozessmoderation
  - IKPE, Arbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit, Kompetenzzentrum strategische Sozialplanung bei der LIGA

- **Wege aus der Armut in Thüringen**
- Land und Akteure gehen Weg, der vielfältig beobachtet und auch zumeist positiv kommentiert wird
  - Ansatz im Lokalen, allerdings von der Landesregierung initiiert
  - Entwicklung einer Sozialplanung, die zumindest einen integrativen Ansatz im Fokus hat
- Allerdings **zeitlich befristete** Förderung mit Zuschüssen aus den ESF

- **Wege aus der Armut in Thüringen**
- **Fragen**
- Gehen diese Projekte nach Auslaufen der ESF Förderung weiter?
- Wie werden sie verstetigt?
- Wie werden sie weiter entwickelt?
- Wie erfolgreich werden sie sein?
- Kann man mit regionalen Lösungen Armut wirksam bekämpfen?

- **Wege aus der Armut in Thüringen**
- Thüringen mag Vorreiter sein
- Aber aus Thüringen heraus wird es **keine grundlegende Veränderung** jener Strukturen geben, die **Soziale Ungleichheit hervorrufen** und somit zum Entstehen von Armut führen
- **Die Frage** nach einer **Umverteilung** von oben nach unten bleibt notwendig **unberührt** – da diese an anderen Orte zu stellen und zu bearbeiten ist
- Allerdings können Landesregierungen schon anschieben
- Blicke auf Quoten und Fakten zeigen das **Dilemma**

- **Blicke auf Fakten und Quoten**
- **Bertelsmann Stiftung, September 2016**
- Kinderarmut in Thüringen ist seit 2011 rückläufig
- **Positive Entwicklung** wird diagnostiziert
- Fokus der Daten ist der SGB Bezug der bis zu 18-Jährigen
  - Dieser liegt 2015 mit 15,9 nur noch leicht über dem Bundesdurchschnitt vom 14,7
- Starke regionale Unterschiede
  - Gera mehr als 25%; Eichsfeld unter 9 %
- Ist der **SGB Bezug aber** tatsächlich **ein Maß?**
- Angesichts einer **Niedriglohngesellschaft**, insbesondere in Thüringen, und er Zunahme an working poor eher nicht
- Armut gemessen am Einkommen sagt da mehr aus

- **Blicke auf Fakten und Quoten**
- **Basis 60% Median der Einkommen; Armutsbericht 2016 des PARITÄTISCHEN**
- Armutsquote hat sich in Thüringen auf hohem Niveau stabilisiert
- Sank kaum, von 2013 auf 2015 um 0,2 auf 17,8%
- Am stärksten bedroht
  - Alleinerziehende, gegenüber 2005 noch stärker gestiegen als Armut
  - Erwerbslose
  - Familien mit drei und mehr Kindern
  - Menschen mit Migrationshintergrund
  - Rentner\*innen

- **Blicke auf Fakten und Quoten**
- **Basis 60% Median der Einkommen, WSI-Berechnung vom April 2017, Kinderarmutsbericht**
- **Kinderarmut** kletterte 2015 bundesweit um **0,7% auf 19,7%**
  - Gefälle: Bremen: 34,2; Oberbayern: 10,0
- Anstieg vor allem durch die starke Zuwanderung von Minderjährigen
- Mit **Migrationshintergrund** (eingewandert) von 39,2 in 2005 auf 48,9 in 2015

- **Blicke auf Fakten und Quoten**
- **Basis 60% Median der Einkommen, WSI-Berechnung vom April 2017, Kinderarmutsbericht**
- **Lage in OD** hat sich in den letzten Jahren entspannt
  - Allerdings: **Abstand** zwischen alten und neuen Ländern **vergrößert** sich aktuell wieder
  - Anstieg der Kinderarmut um 1,4 % auf durchschnittlich 26%
- **Thüringen**
  - Quote von 2014 auf 2015 um 2,9% angestiegen
  - Jetzt bei 26,6%
  - Ursache ist hier kaum die Zuwanderung
  - Sondern: schwache Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und eine sinkende Erwerbstätigenquote



- **Wesentlich: Folgen der Armut**
- Mehrheit der Kinder wächst über **längere Zeiträume** in Armut auf
  - 57% von sieben bis unter 15 haben drei Jahre und länger Unterstützung
  - Thüringen: 53,6%, damit leicht unter dem Bundesdurchschnitt
- Folgen der Armut sind vielfältig bekannt; UNICEF-Studie (Bertram 2013): Lange Armutsphasen kosten Kindern die Zukunft

- **Fokus muss differenzierter werden**
- Notwendig: **klare Differenzierung** zwischen Kinder- und Jugendarmut
- Bis 18 Jährige werden unter Kinderarmut abgehandelt
- Bundesweite Analyse zeigen klare Unterschiede: bei 15 bis 18 Jährigen finden sich deutlich höhere Quoten
- Weitet man den Blick in **Thüringen** auf Menschen bis 25 aus (Monitor Jugendarmut)
  - 2013: 31,3%
  - 2014: 31,1 %
- Jugendarmut bedarf einer **eigenständigen Betrachtung**
  - Was ist mit Problemen der Drop Outs, verlorener Jugendlicher und obdachloser Jugendlicher?

- **Fokus muss differenzierter werden**
- Notwendig: spezifische Behandlung der Altersarmut
- Am stärksten wachsendes Segment in den Armutsquoten
  - Seit 2005 zehnmal so stark angewachsen wie andere Segmente
  - Quote liegt inzwischen über dem Bundesdurchschnitt
- Befürchtungen, dass in 2030 bis zu einem Drittel der Rentner\*innen arm sein könnte - insbesondere im Osten
- Was wird mit alten Rentner\*innen, vor allem im ländlichen Raum?

- **These**
- Trotz mancher positiver Entwicklungen: Keine Entspannung
- Fragen bleiben:
  - Finden Familien in Thüringen tatsächlich Auswege aus der Armut?
  - Greifen die Thüringer Maßnahmen?
- Zu früh für Aussagen
- Aber:
- Reinhard Müller: „Die Entwicklung der Armut scheint sich von der wirtschaftlichen Entwicklung und der Entwicklung des gesamtgesellschaftlichen Reichtums mehr oder weniger abgekoppelt zu haben“
- **Entscheidend** ist die **Frage** nach **Umverteilung**, nach wirklicher **Verhinderung** von **Armut im Entstehen**

- **Fragen**

- Ist das Thüringer Modell vielleicht doch nur ein Kampf gegen Windmühlenflügel?
- Will es Prävention und kann letztlich angesichts einer sich verschärfenden Sozialen Ungleichheit doch nur Linderung sein?
- Bundesweit steigt Armut trotz Rückgang von Arbeitslosigkeit und SGB Bezug bzw. verweilt auf hohem Niveau
- Bundesweit steigen Einkommen der Oberschichten und sinken tendenziell bei Unterschichten
- Wirtschaftswachstum und positive Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt führen eben nicht automatisch zu geringeren Risikoquoten

- **Prävention** bedeutet: Verringerung sozialer Ungleichheit, die eine Umverteilung von oben nach unten sein muss
- **Ein solcher steuer- und sozialpolitischer Kurswechsel umfasst u.a.**
  - Kindergrundsicherung
  - Reform der Alterssicherung
  - Sanktionsfreie und bedarfsgerechte Grundsicherung für Arbeitslose
  - Mindestlohn, der bedarfsdeckend ist, und den Niedriglohnsektor zurück drängt
  - Öffentlich geförderte Arbeitsmarkt
  - Investitionen in soziale Infrastruktur der Kommunen
  - Investitionen in Bildung, schon in den Kindertageseinrichtungen
- Weitere Ansätze

- **Wichtig wäre auch: eine eigenständige Kinderpolitik**
- **Thüringen will eine eigenständige Jugendpolitik forcieren**
- **Warum nicht auch eine eigenständige Kinderpolitik?**
- Kinderpolitik heißt u.a.
  - Kinder und nicht nur Familien im Fokus
  - Kinder als Experten
  - Hilfen an Bedarfen der Kinder orientieren
  - Kinderrechte umsetzen – mal sehen ob die Ankündigung von Schwesig und Kraft tatsächlich Gesetzeskraft erlangen

- **Ein Beispiel: Materielle Teilhabe, die Kindergrundsicherung**
- Betrag: ca. **573.-** pro Monat, das ist die Höhe des verfassungsrechtlichen Existenzminimums
  - Sächliches Existenzminimum von **393** Euro
  - Freibetrag für die Betreuung, Erziehung oder Ausbildung von **180**
- Muss für alle Kinder und Jugendliche **bis 18 Jahre** gelten, nicht nur für Kinder deren Eltern Steuer zahlen
- wird besteuert;
- Umsetzung und Finanzierung durch u.a.: Abschaffung heiliger Kühe wie Ehegattensplitting
- Vereinheitlichung vieler nebeneinander existierender Leistungsgesetze



- **Wichtig wäre auch: Verbesserung der sozialen Infrastrukturen**
- dkhw: besonderer Schwerpunkt muss Bildung sein
  - Verband vermisst den politischen Willen sich dem Problem schlechter Bildungschancen armer Kinder ernsthaft zu stellen
- Familienzentren ausbauen und stärken
- Armutssensibilisierung von Erzieherinnen und Lehrerinnen
- Freizeit- und Kulturangebote (Sport und Bewegung; Gesundheit und Ernährung; Museen; Theater; etc.) - Kultur zu den Kindern
- **Vor allem: Bestehende aber projektbasierte Maßnahmen „kommunaler Armutsprävention“, müssen verstetigt werden**

- **Wichtig wäre: Frühe Förderung**
- **Hinweis Meier-Gräwe**
- Wissenschaftliche Berechnungen zeigen für jeden im Rahmen der Jugendhilfe ausgegebenen Euro werden im weiteren Lebensverlauf das Dreifache an Mitteln entweder an staatlichen Ausgaben eingespart oder durch Steuer- und Wertschöpfung Einnahmen zusätzlich erzielt

- **Schluss**
- **Was wollen und müssen wir tun?**
  - eine Umverteilung von oben nach unten (Grundeinkommen?),
  - eine Reform von HARTZ IV,
  - eine Reform des BuT, weg von individuellen zu strukturellen Lösungen
  - ein Bekenntnis zu mehr Gerechtigkeit
  - ein Mehr an gesetzlich festgelegten Hilfe und weniger Projekte
  - ein Mehr an Forschung zur Effizienz von Maßnahmen
  - eine öffentliche Debatte über das Dilemma von Skandal und Praxis
  - eine Rückkehr politischen Denkens in die Soziale Arbeit